

Solln, den 23. Dezember 1934

Hochgehrter Herr Professor!

Das Kölner Urteil hat mich mit grossem Erschrecken und noch grösserer Trauer erfüllt. Dies Ihnen mit diesen Zeilen zum Ausdruck zu bringen, ist mir ein inneres Bedürfnis. Jetzt, wo wir drauf und dran sind Sie zu verlieren, kommt uns wieder erneut zum Bewusstsein, was unsere Kirche, unsere Theologie, was wir Pfarrer und die junge Theologengeneration Ihnen zu verdanken hat. Dass das Gebot Gottes den Glanz der Heiligkeit Gottes an sich trägt und darum unangreifbar und allem anderen übergeordnet ist, auch dies Selbstverständliche muss offenbar uns neu gesagt werden, auch dafür muss ein deutliches Zeichen aufgerichtet werden, an dem hoffentlich die Christenheit in Deutschland nicht achtlos vorübergehen wird.

Was ich persönlich von Ihnen empfangen habe, wird mich in unauslöschlicher Dankbarkeit allezeit mit Ihnen verbinden.

Es grüsst Sie zur Weihnachtszeit

Ihr sehr ergebener und getreuer

*Kenneth Mein, Pf.*